Heft 6 | November/Dezember 2026

BUND DER SCHWERHÖRIGEN HAMBURG e.V.

Hörberatungs- und Informationszentrum

BDS aktuell



Bericht zu 125 Jahre Schwerhörigenbewegung
auf Seite 6-9

Interessenverband der Schwerhörigen
und Ertaubten in Hamburg,
Wagnerstraße 42, 22081 Hamburg
www.bds-hh.de

Inhalt

	Seite
Auf ein Wort	3-4
Ankündigung Adventskaffee	5
125 Jahre Schwerhörigenbewegung	6-9
Wenn Kommunikation ausschließt	10-13
Einladung zur Mitgliederversammlung	13
Interview mit Heike Ladewig	14-16
Rezension zu Uta Over	17
Die unbekannte Seite von David Hockney	18-19
Vortragsreihe mit Diskussionsforum	20-21
Gemeinsam das Gehirn fit halten	21
Suchtberatung für Schwerhörige und Gehörlose	22
Weihnachtsgrüße	22
Blickfang	23

	Seite
Aus den Gruppen	
Kreativgruppe	24
Malgruppe	24
„Café Digital“ für die Generation Plus	25
Fotogruppe	26
Zwischenstation	27
CI-Gruppe	28
Spieleabendgruppe	29
Feierabendgruppe	29
Kontakte zu den Gruppen	30
BdS-Intern, Impressum	31

Unseren Veranstaltungskalender und ein Einlegeblatt zur Mitgliederversammlung finden Sie zum Herausnehmen in diesem Heft.

Rechtsberatung

§

Die nächsten Rechtsberatungstermine des Fachanwalts für Verkehrs-, Familien- und Sozialrecht Jan Stöffler finden statt am:

DO. 5.11.2026

Zeit: 16:00 – 18:00 Uhr
Beratungsdauer: ca. 30 Minuten
Kosten für eine Erstberatung:
Mitglieder im BdS: kostenlos
Nichtmitglieder: 30,00 Euro
Terminvereinbarung über die Geschäftsstelle des BdS.

Telefon: 040-29 16 05
E-Mail: info@bds-hh.de

§

AUF EIN WORT



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des BdS aktuell,

erfolgreich geht ein gutes Jahr zu Ende. Die Fotogruppe wurde mit einem neuen Gruppenleiter reaktiviert, die Kreativgruppe trifft die Malgruppe, es fanden Vernetzungstreffen mit dem Bündnis gegen Einsamkeit oder die gemeinsame Feier des Deutschen Schwerhörigenbundes (DSB), der DCIG und DHV zu 125 Jahre Schwerhörigen-Bewegung in Berlin statt. Neue Kontakte wurden geknüpft, ein reger Austausch zwischen den Ortsvereinen hat stattgefunden und gut gefeiert wurde auf dem Festwochenende in Berlin. Lesen Sie dazu gern den Bericht zu den DSB-Selbsthilfetagen in diesem Heft. Als krönender Abschluss wurde unser Vorstandsmitglied Klaus Mourgues zum stellvertretenden Vorsitzenden des DSB-Länderrates gewählt. Ebenfalls neu gewählt wurden der Vorstand des Deutschen Hörverbandes (DHV) und der Deutschen Cochlea Implantat Gesellschaft (DCIG).
Bei den regelmäßigen Treffen „Dialog mit dem Vorstand“ wurde so manche Idee schon umgesetzt.
Marco Thun hat schnell die Herzen seiner Fans der Fotogruppe erobert. Es hat sich herumgesprochen, dass seine Art der Gruppenführung den Teilnehmern zusagt. In lockerer Atmosphäre zieht die Fotogruppe nun wieder durch Stadt und Land auf der Jagd nach begehrten Fotomotiven. Die Feierabendgruppe überrascht mal wieder mit einem verlockenden Angebot. Nachdem in diesem Jahr mit Musiker Daniel Denecke die Wände im Saal des BdS gewackelt haben, ist schon die nächste Vibration geplant: WenDo. Ein Kurs nur für ältere Frauen zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung gegen körperliche und verbale Angriffe wird voraussichtlich im kommenden Jahr im BdS angeboten. Das Interesse daran ist groß. Gerade Hörbehinderte fühlen sich solchen Angriffen unter Umständen stärker ausgesetzt.
Nach einem positiven gemeinschaftlichen Start wird es nun 1x monatlich in der Kreativgruppe eine Malstunde geben. Manchmal muss man alte Wege verlassen, damit die Fantasie wieder zum Blühen kommt. Deshalb steht nach wie vor die Freude am gemeinsamen Werkeln, Malen, Klönen und Lachen im Vordergrund.
Unsere stellvertretende Vorsitzende Ines Helke war hier und dort unterwegs. Auf der 125 Jahre Jubiläumsfeier in Berlin, auf der REHACARE, Internationale Fachmesse für Rehabilitation und für Pflege in Düsseldorf und beim Arbeitstreffen Fachausschuss Bildung und Fachausschuss Empower-

ment von der Deutschen Gesellschaft der Hörbehinderten - Selbsthilfe und Fachverbände e.V. war sie in Berlin aktiv dabei. Zusammen mit Dr. Paul Heeg auf der 125 Jahr Feier in Berlin in einem Workshop „Empowerment geben und nehmen“ erläuterte sie das Wort EMPOWERMENT. Es ist für Menschen in Randgruppen ein wichtiges Werkzeug, das Selbstvertrauen zu stärken. In der Podiumsdiskussion mit einer Peer Group „Deaf Ohr Alive“ machen junge Menschen auf sich aufmerksam und berichten von den Vorteilen ihrer Selbsthilfe-Gruppen. Ines nimmt Stellung zur Umsetzung der inklusiven Kinder- und Jugendarbeit in den DSB-Ortsvereinen. Die Bedürfnisse haben sich verändert und es erfordert weiterhin Aufklärungsarbeit in vielen Bereichen. Empowerment und Bildung sind weiterhin eine sehr wichtige sozialpolitische Aufgabe. Natürlich dürfen wir die „Best Agers“ dabei nicht vergessen. Mit zunehmendem Alter werden trotz guter Hör-Geräte die Hörsituationen nicht einfacher. Damit es nicht zum Rückzug aus der Gemeinschaft kommt, möchten wir mit den Aktivitäten und Hilfe zur Selbsthilfe in unserem Verein alle Interessierten ansprechen. Mit dem Bündnis gegen Einsamkeit bin ich in den Austausch gegangen. Die BgEH – Bergedorf-Bille-Stiftung- ist eine Initiative zur Vernetzung von Vereinen mit dem Ziel, Anlaufstellen „Wege aus der Einsamkeit“ anzubieten. Dazu war in einem Online Dialog Frau Dagmar Hirche bei uns in der Gruppe Café Digital zu Besuch. Mit dem Slogan „Wir versilbern das Netz“ ist Frau Hirche mit Erfolg an die einsamen Menschen und jene, die es nicht werden möchten, herangetreten. Wenn ältere Menschen zu WhatsApp-Junkies werden, hat sich das ganze Event schon gelohnt.

Und damit die Stromkosten im Vereinshaus – noch bezahlbar bleiben, wurde auf einen Tipp von Jürgen Schäding ein Balkonkraftwerk installiert. Tatkräftig unterstützt haben dieses Vorhaben Detlef Hiemer, Klaus Mourgues, Torsten Kripke und Helmar Bucher. Ein großer Dank an euch. Ebenfalls ein großer Dank geht an die Stiftung Hamster, die das Vorhaben finanziell ermöglicht hat. Wir freuen uns immer über neue Mitglieder, Gruppenleiter und Helfer, die unseren Verein glücklich in die Zukunft bringen möchten.

Im Namen des Vorstands möchten wir herzlich zu unserer Mitgliederversammlung am 21.11.2026 und zu unserem Adventskaffee am 13.12.2026 einladen, bei dem wir bei gemütlicher Stimmung auf das Jahr 2026 zurückblicken.

Allen Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern, sowie ehrenamtlichen Helfern sei gedankt für dieses besondere Jahr. Besonderer Dank gilt auch den hauptamtlichen Mitarbeitern Christiane Strietzel und Jörg Winkler für ihren Einsatz in der Beratungsstelle sowie unserer Reinigungskraft Antonina Vasiuta. Unser aufrichtiger Dank geht auch an die Spender und Förderer: Die Krankenkassen, an die Sozialbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, an das Bezirksamt Nord, an den Hamburger Partizipationsfonds/Bürgerstiftung, an die Stiftung Hamster sowie an die Firma Humantechnik.

Bleiben Sie gesund und kommen Sie gut ins neue Jahr 2027.

Grüße von Ohr zu Ohr

Sabine Heyde-Dannenberg,
stellvertretende Vorsitzende

Adventskaffee

Sonntag,
13.12.26

14.30 - 17.30 Uhr

Die Kreativgruppe und der Festausschuss laden ein zum Adventskaffee. Kaffee, Tee, Glühwein trinken, leckeren Kuchen, Torten, Waffeln essen, sowie nette Unterhaltungen führen, darauf freuen wir uns schon sehr und hoffen, dass Sie dabei sind.

Die Kreativgruppe wird an einem kleinen Verkaufsstand selbstgefertigte Karten und Weihnachtsdekor anbieten.



Anmeldung erbeten bis zum 9.12.26

Anmeldung an: zwischenstation@bds-hh.de

Bund der Schwerhörigen e.V.
Wagnerstraße 42, 22081 Hamburg
Nähe U3 Hamburger Straße, Buslinie X22 und 261

Foto AdobeStock

125 Jahre Schwer

125 JAHRE
Schwerhörigenbewegung
Gemeinsam besser hören



Der neu gewählte DSB Länderrat, v.l.n.r.: Susanne Schmidt, Hans-Jochen Dietrich, Ulrike Hellweg und Klaus Mourgues. (Foto: Beate Schlemmer)

Im Jahr 2026 feiert die Schwerhörigenbewegung in Deutschland ein ganz besonderes Jubiläum: 125 Jahre Engagement, Zusammenhalt und Einsatz für Menschen mit Hörbehinderung. Der Deutsche Schwerhörigenbund e.V. (DSB) hatte zu diesem Anlass vom 17. bis 20.9.2026 unter dem Motto „Gemeinsam besser hören“ nach Berlin eingeladen, um erstmalig gemeinsam mit der DCIG, (Deutsche Cochlea Implantat Gesellschaft e.V.) dem DHV (Deutscher Hörverband e.V.) sowie dem SVB (Schwerhörigen-Verein Berlin e.V.) dieses historische Ereignis mit Veranstaltungen, Begegnungen und Aktionen zu feiern. Das Treffen zeigte auch, wie aktiv Hörbehinderte in unserer Gesellschaft sind und so einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe, Barrierefreiheit und zum Demokratieverständnis für die Gemeinschaft leisten. Politische Prominenz unterstrich dies in verschiedenen Reden. Über die Tage verteilt fanden offizielle Veranstaltungen der einzelnen Verbände statt, teilweise sind neue Gremien gewählt worden. Es wurde ein neuer Vorstand für den Länderrat gewählt (Foto unten): Susanne Schmidt (Schriftführerin), Hans-Joachim Dietrich (Länderratsvorsitzender), Ulrike Hellweg (stellvertretende Schriftführerin), Klaus Mourgues (stellvertretender Länderratsvorsitzender).

In den neuen Vorstand vom Deutschen Hörverband (DHV) wurden gewählt: Dr. Harald Seidler, Vorstandvorsitzender, Dr. Roland Zeh (DCIG), Jürgen Harke, Antje Baukhage, Susanne Schmidt (Geschäftsführerin).

Deswegen und aus privatem Interesse waren vom BdS Hamburg Vertreter und Mitglieder angereist. Auf dem Titelbild sind Sylvia Petersen, Tina Berns und Imke Pickenbrock leider nicht abgebildet.

Nachfolgend eine gemeinsame Zusammenfassung.

Tagungsort war die ev. Matthäus-Kirchengemeinde im Stadtteil Steglitz. In der Matthäus-Kirche gab es die Ausstellung „Schwerhörigkeit in der Kunst“ von schwerhörigen Künstlern, die ihre je-

HÖRIGENBEWEGUNG



Mitgliederversammlung des Deutschen Hörverbands in Berlin – zum neu gewählten Vorstand des Deutschen Hörverbands (DHV) gehören v.l.n.r. Jürgen Harke, Antje Baukhage, DHV-Vorstandsvorsitzender Dr. Harald Seidler, DCIG-Präsident Dr. Roland Zeh und DHV-Geschäftsführerin Susanne Schmidt. Der DSB Präsident Dr. Matthias Müller ist nicht im Bild. (Foto: DHV).

weilige Hörempfindung durch Collagen, selbst gemalte Bilder und Fotografien darstellten. Außerdem war eine Ausstellung „125 Jahre Schwerhörigenbewegung in Deutschland“ zu besichtigen. Mit Schrift-, Gebärdensprachdolmetschung und Technik wurde hören barrierearm ermöglicht.

Der Auftakt begann mit einer Kranzlegung am Ehrengrab von Margarethe von Witzleben (ein Porträt ist im BdS aktuell Mai/Juni 2026 abgedruckt).

Der Freitag startete mit der Bundesversammlung des DSB e.V., gefolgt von der Mitgliederversammlung des DHV e.V.

Der offizielle Festakt in der Matthäus-Kirche begann mit Grußworten aus Politik und einem besonderen Ehrengast, der Margarethe von Witzleben noch einmal lebendig werden ließ. Eine Schülergruppe der Witzlebenschule bot uns eine kreative und lebendige Begrüßung. Weiter ging es mit einem Sektempfang im Innenhof und anschließendem Festabend im Gemeindehaus.

Am Samstag fanden die Fachvorträge und Podiumsdiskussionen. u.a. zu Hörgesundheit, technischer Entwicklung und Evolution in der Hörtechnik, Round-Tables, junge Selbsthilfe Deaf-Ohr-Alive und geschichtlicher Information der Schwerhörigenbewegung statt. Parallel dazu konnten interessante Aussteller wie z.B. resEARch talk, ein Anbieter für Offline-Transkriptionen, besucht werden.



Die Workshops zu „Empowerment geben und nehmen“, zum aktuellen Stand beim DHV, zum Thema „Zwischen Stolz und Scham - Schwerhörigkeit als Teil der eigenen Identität entdecken“, gemeinsam Tango tanzen, trommeln und singen, fanden großen Anklang.

Danksagungen an die ehrenamtlichen Helfer, Schrift- und Gebär-



Ehrengast U. Dörfer im historischen Kostüm von Margarete von Witzleben.



Einführende Worte zur Begrüßung: Andrea Mattern, stellv. Vorsitzende des SVB. (Foto: Beate Schwemmler)



Daniel Deneke am Klavier. (Foto: Kriemhild Egermann)

dendolmetscher und an die vielen Menschen, ohne die ein solches Ereignis nicht verwirklicht werden könnte, beschlossen den sehr intensiven offiziellen Teil.
Der anschließende Grillabend bot Gelegenheit für regen Austausch und zum Kontakte pflegen und knüpfen.
Einen wunderschönen Abschluss bildete am Sonntag der Gottesdienst. Dieser war eine bewegende Würdigung der Margarethe von Witzleben, in deren Wohnung vor 125 Jahren die Bewegung mit einem Pfingstgottesdienst für ausgegrenzte schwerhörige und taube Gläubige begann. Viele Jahre setzte sie sich für deren Seelenheil ein.
Zur gleichen Zeit fand die Mitgliederversammlung der DCIG mit Vorstandswahl statt.
Die nächsten Selbsthilfe Tage finden vom 14. bis 17. Oktober 2027 in Göttingen statt.

Über einzelne Programmpunkte:

Ganz besonders berührte der Vortrag „Zwischen Stolz und Scham“ des Referententrios Grit Böhnisch, Martin Schaarschmidt und Dr. Roland Zeh.
Der mit mehr als siebzig Teilnehmern fast überfüllte Seminarraum zeigte deutlich, wie groß das Interesse an diesem Thema ist. Die drei Referenten beleuchteten sehr empathisch ein Gefühl, das viele von uns kennen: die Scham, die uns oft dazu bringt, die eigene Schwerhörigkeit zu verstecken und das anstrengende „Versteckspiel“, das im Alltag so viel Kraft kostet.
Deutlich wurde von Martin Schaarschmidt der historische Weg der Schwerhörigenbewegung weg vom Gefühl des Mangels hin zu einer selbstbewussten Identität aufgezeigt.
Über Generationen hinweg wurde Schwerhörigkeit oft mit einem Makel, mit dem Nachlassen der geistigen Leistung oder schlicht mit "Altsein" gleichgesetzt. Dieses überkommene gesellschaftliche Bild hat sich historisch so stark verfestigt, dass wir es oft unbewusst verinnerlicht haben. Es ist genau diese erlernte Historie, die uns heute noch dazu bringt,

Hörgeräte zu verstecken oder das berühmte, angestrengte Nicken vorzutäuschen, um bloß „normal“ zu wirken.
Die Referenten machten Mut, Schwerhörigkeit radikal zu akzeptieren und die eigenen Bedürfnisse aktiv einzufordern.
Fazit von Sabine R.:
Die Berliner Selbsthilfetage haben mir wieder einmal gezeigt, wie unverzichtbar unsere Gemeinschaft ist. Ich nehme aus diesen Tagen nicht nur eine Menge Fachwissen mit nach Hause, sondern vor allem den festen Vorsatz, die Scham öfter beiseitezuschieben und mit Stolz zu zeigen, was wir als Schwerhörigen-Gemeinschaft bewegen können.
Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren und alle, die diesen wertvollen Austausch möglich gemacht haben!
In einem Round Table trafen sich Menschen zum Austausch zu „junger Selbsthilfe – gestern, heute, morgen“. Nach wie vor profitieren junge Menschen mit Hörbehinderung von der Hilfe zur Selbsthilfe. Jedoch haben sich die Bedürfnisse teilweise verändert.
Während zur Zeit von Margarete von Witzleben die ersten Selbsthilfevereine auf Teilhabe und Inklusion im Gottesdienst, Bildung und Weiterbildung und Freizeitbeschäftigung fokussiert waren, sind heute bei jungen Leuten die Jugendcamps und Workshops in Bezug auf Hörtaktiken auf dem Vormarsch. Auch Eltern von hörbehinderten Kindern treffen sich zum Austausch in den Vereinen.
Workshop Empowerment: Empowerment ist der Weg zur Selbstbestimmung, eigene Stärken werden entdeckt und Betroffene können von ihren Mitmenschen Unterstützung erhalten. Selbstbefähigung kann in Selbsthilfe Gruppen, am Arbeitsplatz und auch in der Sozialen Arbeit erlangt werden. Dies ist für unsere Zukunft ein wichtiger Faktor, denn die Herausforderungen in der Vereinsarbeit, der Nachwuchsarbeit in den einzelnen Gruppen und Verbänden sind gewachsen. Ines appellierte eindringlich an die jungen Schwerhörigen: „Schmeißt zusammen mit dem DSB, dem DHV und der DCIG den Laden!“
Gemeinsam aktiv sein macht besonders Spaß und bringt Menschen zusammen. So z.B. im Tango-Workshop mit Katja Fiebig (schwerhörig) und ihrem Tanzpartner Jens Howe. Nach ersten Informationen zum Tango wurde der besondere Schritt in Verbindung mit der Haltung gezeigt und geübt. Dass das allein schon nicht ganz einfach ist wurde schnell klar. Jedoch regte es den Ehrgeiz an, und konzentriert wurde Schritt für Schritt erlernt. Auch als Paar funktionierte es bald und neue Eindrücke und Erfahrungen über sich selbst wurden gewonnen: kann ich führen bzw. loslassen und mich führen lassen? Katja und Jens haben es wunderbar verstanden, ihre Leidenschaft zum Tango rüberzubringen und uns Interessierten Lust auf mehr zu machen.



Ines Helke im Gespräch mit Oliver Hupka (Deaf-Ohr-Alive), Junge Selbsthilfe der DCIG

Sabine Rosenboom,
Sabine Heyde-Dannenberg,
Imke Pickenbrock, Helmar Bucher

Theory of Mind, Hörbehinderung und Familie

Auf der Jahrestagung des Bundesverbandes Sozialarbeit & Hörbehinderung (BvSH) vom 28. bis 30. September 2026 in Berlin bin ich durch einen Vortrag von Prof. Dr. Claudia Becker von der Humboldt-Universität zu Berlin auf das Thema „Theory of Mind“ aufmerksam geworden. Dabei ging es um die Entwicklung dieser Fähigkeit bei tauben und schwerhörigen Menschen und ihre Bedeutung für die soziale Entwicklung über die gesamte Lebensspanne.

Ich fand das Thema ausgesprochen spannend, weil es eine Frage aufwirft, die für viele Menschen mit Hörbehinderung von Bedeutung sein dürfte: Welche Auswirkungen hat es auf die persönliche und soziale Entwicklung, wenn man über Jahre hinweg von Gesprächen, Informationen und Entscheidungen innerhalb der eigenen Familie ausgeschlossen wird? Auch in meiner eigenen Lebensgeschichte erkenne ich solche Erfahrungen wieder.

Was bedeutet eigentlich „Theory of Mind“?

Auf Deutsch lässt sich „Theory of Mind“ ungefähr mit der Fähigkeit umschreiben, zu verstehen, was andere Menschen denken. Gemeint ist damit die Erkenntnis, dass unsere Mitmenschen eigene Gedanken, Gefühle und Vorstellungen haben und ihr Wissen nicht unbedingt mit unserem eigenen übereinstimmt.

Ein einfaches Beispiel verdeutlicht dies: Eine Mutter legt ihren Schlüssel auf den Küchentisch und verlässt das Zimmer. Während ihrer Abwesenheit nimmt ihr Sohn den Schlüssel und legt ihn in eine Schublade. Wo wird die Mutter ihren Schlüssel suchen, wenn sie zurückkommt? Natürlich zunächst auf dem Küchentisch, denn sie weiß nicht, dass ihr Sohn den Schlüssel inzwischen weggelegt hat. Wir können also nachvollziehen, dass ein anderer Mensch von einem anderen Wissensstand ausgeht als wir selbst. Genau diese Fähigkeit bezeichnet die Psychologie als Theory of Mind.

Sie entwickelt sich bereits in der Kindheit und ist eine wichtige Grundlage für das soziale Zusammenleben. Dabei spielen Sprache und Kommunikation eine entscheidende Rolle. Kinder lernen schließlich nicht nur durch direkte Erklärungen, sondern auch dadurch, dass sie Gespräche verfolgen, unterschiedliche Meinungen kennenlernen und beobachten, wie Menschen miteinander umgehen. Doch was passiert, wenn ein schwerhöriges oder gehörloses Kind solche Gespräche nicht oder nur bruchstückhaft mitbekommt?

Was die Wissenschaft dazu sagt

Mit dieser Frage beschäftigt sich auch Prof. Dr. Claudia Becker seit vielen Jahren. Bereits 2018 veröffentlichte sie gemeinsam mit Martje Hansen und Patricia Barbeito Rey-Geißler eine wissenschaftliche Arbeit über den Zusammenhang zwischen Gebärdenspracherwerb, Erzählfähigkeiten und Theory of Mind bei hörbehinderten Kindern. Gemeinsam mit dem Entwicklungspsychologen Gary Morgan beschäftigte sie sich 2025 außerdem mit Möglichkeiten, diese Fähigkeit gezielt zu fördern. Dabei wird deut-

lich, wie wichtig der Zugang zu Sprache und die Teilnahme an Gesprächen für die Entwicklung des sozialen Verständnisses sind. Das von einem internationalen Forschungsprojekt entwickelte Trainingsprogramm „Die Gedankenleser“ bietet hierzu praktische Übungen für Kinder und Jugendliche.

Auch eine systematische Übersichtsarbeit aus dem Jahr 2025, die 97 wissenschaftliche Studien auswertete, unterstreicht die Bedeutung des frühen Sprachzugangs. Zwar zeigen manche Untersuchungen Unterschiede zwischen hörenden und hörbehinderten Kindern bei Aufgaben zur Theory of Mind. Diese lassen sich jedoch nicht allein durch das Hörvermögen erklären. Bereits 2007 hatten Brenda Schick und ihre Kollegen gezeigt, dass gehörlose Kinder gehörloser Eltern mit frühem Zugang zu Gebärdensprache bei solchen Aufgaben vergleichbare Ergebnisse wie hörende Kinder erreichen konnten. Entscheidend ist somit insbesondere, ob Kinder frühzeitig Zugang zu einer verständlichen Sprache und zu sozialen Gesprächen erhalten.

Wenn die eigene Familie zur Kommunikationsbarriere wird

In der internationalen Forschung gibt es für eine typische Erfahrung den Begriff „Dinner Table Syndrome“, ungefähr übersetzt „Esstischsyndrom“. Gemeint ist eine Situation, die viele Menschen mit Hörbehinderung kennen dürften: Die Familie sitzt gemeinsam am Tisch, unterhält sich, lacht oder diskutiert. Während die hörenden Familienmitglieder dem Gespräch folgen können, bekommt das hörbehinderte Familienmitglied möglicherweise nur einzelne Sätze mit. Vielleicht werden wichtige Informationen später zusammengefasst, vielleicht heißt es aber auch: „Ach, das war doch nicht so wichtig.“

Doch wer entscheidet eigentlich, welche Informationen wichtig sind? Gerade beiläufige Gespräche vermitteln viel über zwischenmenschliche Beziehungen. Warum ist jemand verärgert? Weshalb wurde eine Meinung geändert? Wie ist eine Entscheidung zustande gekommen? Wer solche Gespräche regelmäßig verpasst, erhält nicht nur weniger Informationen, sondern hat auch weniger Gelegenheit, unterschiedliche Sichtweisen und soziale Zusammenhänge kennenzulernen.

Eine amerikanische Untersuchung aus dem Jahr 2018 mit 211 gehörlosen Erwachsenen zeigte, dass Menschen mit hörenden Eltern rückblickend deutlich häufiger von eingeschränktem Zugang zu solchen Familiengesprächen berichteten als diejenigen mit gehörlosen Eltern.

Besonders problematisch wird es, wenn sich daraus ein dauerhafter Ausschluss von Entscheidungen entwickelt. Auch ich kenne aus meiner eigenen Lebensgeschichte Situationen, in denen innerhalb meiner Familie Dinge besprochen und Entscheidungen getroffen wurden, ohne dass ich ausreichend daran beteiligt war. Rückblickend beschäftigt mich dabei weniger die Tatsache, dass ich aufgrund meiner Hörbehinderung bestimmte Gespräche nicht verstehen konnte. Viel entscheidender erscheint mir heute die Frage, wie meine Umgebung mit dieser bekannten Kommunikationsbarriere umgegangen ist. Denn eine Hörbehinderung lässt sich nicht einfach ausschalten, wohl aber lässt sich Kommunikation so gestalten, dass alle Beteiligten einbezogen werden.

Welche Folgen kann das für das spätere Leben haben?

Damit stellt sich eine weitere Frage: Was macht es mit einem Menschen, wenn er über Jahre hinweg erlebt, dass andere ohne seine Beteiligung kommunizieren und Entscheidungen treffen? Solche Erfahrungen könnten das Vertrauen in soziale Beziehungen beeinflussen oder dazu beitragen, dass persönliche Selbstbestimmung einen besonders hohen Stellenwert erhält.

In der Psychologie spricht man in diesem Zusammenhang auch von „Reaktanz". Damit ist der innere Widerstand gemeint, der entstehen kann, wenn Menschen ihre persönliche Entscheidungsfreiheit eingeschränkt sehen. Auch mir ist Selbstbestimmung ausgesprochen wichtig, und ich frage mich durchaus, inwieweit meine früheren Erfahrungen dazu beigetragen haben könnten.

Allerdings lässt sich aus der Forschung zur Theory of Mind kein unmittelbarer ursächlicher Zusammenhang ableiten. Nicht jeder Mensch, der kommunikativen Ausschluss erlebt, entwickelt dieselben Reaktionen. Dennoch halte ich es für wichtig, auch die möglichen langfristigen emotionalen und sozialen Folgen solcher Erfahrungen stärker zu berücksichtigen. Schließlich vermittelt Kommunikation nicht nur Informationen, sondern ebenso Zugehörigkeit, Anerkennung und die Möglichkeit, das eigene Leben mitzugestalten.

Teilhabe beginnt mit Kommunikation

Für Eltern und Angehörige hörbehinderter Kinder ergibt sich daraus eine besondere Verantwortung. Es genügt nicht, einem Kind lediglich die vermeintlich wichtigsten Informationen nachträglich mitzuteilen. Kinder brauchen die Möglichkeit, am familiären Leben teilzunehmen, Gespräche zu verfolgen, Fragen zu stellen und eigene Vorstellungen einzubringen. Dazu gehören verständliche Kommunikationsformen, geeignete Sichtbedingungen und gegebenenfalls Gebärdensprache oder weitere Unterstützung.

Das gilt selbstverständlich auch für erwachsene Menschen mit Hörbehinderung. Gerade bei wichtigen familiären, beruflichen oder persönlichen Entscheidungen muss gewährleistet sein, dass alle Betroffenen frühzeitig informiert und tatsächlich beteiligt werden. Gleichberechtigte Teilhabe bedeutet schließlich nicht, lediglich das Ergebnis einer Entscheidung zu erfahren, sondern den Entscheidungsprozess selbst mitgestalten zu können.

Wenn wir über Barrierefreiheit sprechen, denken wir häufig zuerst an Höranlagen,

Wissenschaftliche Quellen

1. Becker, C., Hansen, M. & Barbeito Rey-Geißler, P. (2018): Narrative Kompetenzen hörgeschädigter Kinder. Die Interaktion von Gebärdenspracherwerb und Theory of Mind. Das Zeichen, 108, S. 90 bis 105.
2. Becker, C. & Morgan, G. (2025): Communication Interventions Targeting Theory of Mind in Deaf and Hard of Hearing Children. Oxford University Press. https://doi.org/10.1093/9780191983726.003.0017
3. Theory of Mind Development in Deaf and Hard-of-Hearing Individuals: A Systematic Review. Behavioral Sciences (2025). https://doi.org/10.3390/bs15081065
4. Schick, B. et al. (2007): Language and Theory of Mind: A Study of Deaf Children. Child Development, 78(2), 376 bis 396.
5. Hall, W. C. et al. (2018): Considering parental hearing status as a social determinant of deaf population health: Insights from experiences of the „dinner table syndrome". PLOS ONE, 13(9), e0202169.

Auracast, Untertitel oder Schriftdolmetschung. Diese Hilfen sind unverzichtbar. Doch technische Lösungen allein gewährleisten noch keine Teilhabe. Ebenso entscheidend ist die Bereitschaft unserer Mitmenschen, unterschiedliche Kommunikationsbedürfnisse anzuerkennen und Menschen mit Hörbehinderung als gleichberechtigte Gesprächspartner ernst zu nehmen.

Der Vortrag über Theory of Mind hat mich deshalb nicht nur fachlich beschäftigt, sondern auch zum Nachdenken über eigene Erfahrungen und diejenigen anderer hörbehinderter Menschen angeregt. Wie viele von uns haben erlebt, dass sie zwar selbstverständlich zu einer Familie oder Gemeinschaft gehörten, aber bei wichtigen Gesprächen und Entscheidungen nicht wirklich beteiligt waren? Und welche Folgen können solche Erfahrungen langfristig haben?

Diese Fragen verdienen mehr Aufmerksamkeit in der Forschung, in der Beratung und insbesondere im alltäglichen Umgang miteinander. Denn gelingende Kommunikation ist immer eine gemeinsame Verantwortung.

Für Familien sollte es selbstverständlich sein, dass auch ein hörbehindertes Kind uneingeschränkt am Familienleben teilhaben kann. Dazu gehört nicht nur, dass es Gespräche versteht und wichtige Informationen erhält, sondern auch, dass es seine Meinung äußern und an Entscheidungen beteiligt werden kann. Eltern und Angehörige tragen die Verantwortung, die dafür notwendigen Kommunikationsbedingungen zu schaffen. Denn ein Kind braucht nicht nur das Gefühl, zur Familie zu gehören. Es muss auch erleben dürfen, dass es gehört, verstanden und ernst genommen wird.

Jörg Winkler

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Liebe Mitglieder,

zu der am Samstag, den 21. November 2026 um 14.00 Uhr im Saal im Vereinsgebäude, Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg stattfindenden Mitgliederversammlung lade ich als Vorsitzender herzlich ein.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorsitzenden und der Vorstandsmitglieder
3. Bericht des Kassenwarts
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Abstimmung der eingegangenen Anträge (siehe Einlegeblatt)
7. Sonstiges

Klaus Mourgues, Vorsitzender

Anfahrt: Nähe U3 Hamburger Straße, Buslinie X22 und 261

Interview mit Heike Ladewig

Fides: Grüß dich liebe Heike! Du hast einen leckeren Zwetschgenkuchen für unser Treffen mitgebracht. Danke! Da redet es sich doch gleich leichter!
Heike: Ich kaufe gern Obst auf dem Wochenmarkt ein, und bei den Zwetschgen konnte ich nicht widerstehen.
Fides: Bei diversen Veranstaltungen haben wir uns schon häufig gesehen. Aber ich habe nie herausbekommen, wie gut oder schlecht du hörst.
Heike: Das ist auch sehr von der Situation abhängig. Ich habe eine auditorische Neuropathie. Das bedeutet, meine Innenohren sind eigentlich gesund und können Töne aufnehmen, der Hörnerv ist jedoch gestört und kann deshalb Gehörtes nicht vollständig ins Gehirn weiterleiten. Ich höre, dass um mich herum gesprochen wird, kann es aber inhaltlich nicht entschlüsseln, also nicht verstehen.
Fides: Wir wurde die Hörstörung festgestellt?
Heike: Ich ging gerne zur Schule, aber als ich 11 Jahre alt war, sagten meine Lehrer: "Die Heike passt gar nicht mehr auf!" So stellte sich heraus, dass mein Gehör sehr nachgelassen hatte und ich deshalb am Unterricht nicht aktiv teilnehmen konnte. Das war ein schmerzhafter Prozess.
Fides: Hattest du vorher vielleicht eine Kinderkrankheit?
Heike: Nein, ich war vollkommen gesund. Schließlich, nach vielen Untersuchungen in diversen Kliniken, vermuteten die Ärzte, dass ein versteckter Virus den Hörverlust verursacht hat.
Fides: Du bist also seit Deinem 12. Lebensjahr hörbehindert. Hattest



du seitdem technische Hilfen, die den Hörverlust ausgleichen konnten?
Heike: Ich habe viele Hörgeräte ausprobiert, aber keins hat mir geholfen. Sämtliche Geräusche waren viel zu laut, aber ich habe trotzdem nicht differenziert gehört.
Fides: Heute trägst du zwei Cis. Wann hast du dich dazu entschlossen?
Heike: Sehr spät, als wirklich gar nichts mehr ging. Mein Gehör verschlechterte sich schleichend. Irgendwann war ich bei 3% Hörvermögen. 2015 bekam ich das erste, 2020 das zweite CI. Die CIs aktivieren den Hörnerv unmittelbarer. Daher übertragen die beschädigten Stellen im Hörnerv etwas mehr. Aber auch mit CIs bin ich in der Kommunikation immer auf das Absehen und auf

Mitschriften angewiesen.

Fides: Wie du mir erzähltest, hast du Architektur studiert und in der Studienzeit deinen Mann kennengelernt. Ihr habt drei Kinder gemeinsam großgezogen und euch dabei gut ergänzt. Den Alltag hast du mit den Kindern verbracht, während dein Mann beruflich eingebunden war. Andererseits hat dein Mann viele Termine und Gespräche übernommen und dich in vieler Hinsicht unterstützt.

Heike: Die Familienzeit war und ist mir wertvoll. Meine Familie ist sehr rücksichtsvoll. Unsere Kinder kennen mich nur mit dieser Höreinschränkung. Sie waren alle schon etwas älter, als die Gebärdensprache populär wurde und wir versuchten, gemeinsam LBG zu lernen. Mit meiner Tochter besuchte ich auch einen LBG Kurs bei Ines Helke. Heute benutzen wir in der Familie leider nur noch ab und zu das Fingeralphabet.

Fides: Eigentlich wolltest du immer wieder zurück in deinen Beruf, auch wenn du aufgrund deiner Hörbehinderung früher im Beruf immer schon eingeschränkt gewesen warst.

Heike: Ja, aber während des Erziehungsurlaubs hatten sich die Arbeitsgrundlagen für Architekten sehr verändert durch die rasante Einführung von Zeichenprogrammen am Computer. Zuvor hatte ich mit Tuschestiften gezeichnet. Ich war schon fünf Jahre aus dem Berufsleben heraus und galt als ungelernt. Eine Umschulung wurde mir nicht bewilligt, denn in einem Gutachten vom Arbeitsamt wurde festgehalten, dass ich zwar nicht hören kann, aber in der Lage bin zu zeichnen und zu rechnen.

Fides: Du hattest dann aber die Möglichkeit, beim Hochbauamt ein Praktikum zu machen.

Heike: Ich lernte dort, die Pläne für eine Schwimmhalle von Papierzeichnungen in den Computer zu übertragen. Die Arbeit hat mir gefallen, reichte aber für eine erneute Bewerbung nicht aus.

Fides: Das war ja auch die Phase, in der du das erste CI bekamst.

Heike: In der Zeit übte ich fleißig das Wieder-Hören und wurde dabei auf Leichte Sprache aufmerksam. Es hat mich sofort gereizt, mich damit zu beschäftigen.

Fides: Leichte Sprache gibt es schon lange aufgrund der Behindertenrechtskonvention und im Sinne von Barrierefreiheit wurde ihre Anwendung relevant. Wie lernt man Leichte Sprache und kannst du den Begriff kurz erklären?

Heike: Ich habe verschiedene Lehrgänge und einige Praktika gemacht, die vom Arbeitsamt gefördert wurden. Bei Leichter Sprache werden nur bekannte, einfache und in ihrer Bedeutung unverwechselbare Wörter benutzt. Jeder Satz hat eine eindeutige Aussage und eine klare Grammatik ohne Nebensätze. Der Text muss folgerichtig sein. Neue Begriffe werden an passender Stelle erklärt.

Fides: Dein Arbeitgeber hatte seinen Sitz in Mecklenburg Vorpommern. Wie war der Kontakt zu deinem Team?

Heike: Anfangs haben wir uns regelmäßig getroffen. Das war nett und hat mir Freude gemacht. Aber immer öfter war ich alleine im Homeoffice. Es gab keine Erstgespräche mit den Auftraggebern, in denen ich hätte erfahren können, wo die Wünsche und Schwerpunkte lagen. Ich hatte leider auch keinen Kontakt zu den Menschen, die Leichte Sprache benötigen. Ich arbeitete also ins Blaue und das machte mich unsicher.

Fides: Nach Corona wurde für die

Übersetzungsarbeit zunehmend KI eingesetzt. Arbeitest du gerne mit KI?

Heike: Nein, nicht so sehr gern. Es mag sein, dass KI vereinfachte Vorlagen geben kann, aber sie übersetzt von oben nach unten und doppeldeutige Wörter erfasst sie nicht immer. Wenn ich selbst übersetze suche ich zuerst eine Logik und einen roten Faden im Text.

Fides: Wer hat gesiegt?

Heike: Ich möchte nicht von Sieg sprechen. Aber die KI hat dazu beigetragen, dass unser Team aufgelöst wurde und ich seitdem arbeitslos bin. Es war kein Ausbildungsberuf und danach habe ich nichts Geeignetes mehr gefunden. Seit 1.10.2026 bin ich in Rente.

Fides: Du hast beruflich wirklich viel ausprobiert und bist immer wieder an deine Grenzen gestoßen.

Heike: Inzwischen kann ich gut damit umgehen. Ich nutzte die „arbeitsfreie" Zeit, um unseren alten Hund zu pflegen. Er ist 17 Jahre alt geworden. Ich fahre jetzt auch öfter ins Rheinland bei Köln zu meiner Mutter. Dort wohnen auch meine drei Geschwister mit ihren Familien.

Fides: Deine Kinder sind jetzt erwachsen und aus dem Haus. Wie sieht dein Alltag jetzt aus?

Heike: Für mich ist Sport sehr wichtig, um bei mir selbst zu sein. Seit 16 Jahren bin ich Mitglied im Fitnessbereich des Walddörfer Sportvereins. Außerdem jogge ich gerne in der schönen Natur rund um Duvenstedt. Mein Mann und ich fahren auch gerne Fahrrad. Und ich genieße die Ruhezeiten mit einem schönen Buch.

Fides: Dein Mann geht demnächst auch in Rente, möchte aber die sog. Aktivrente ausprobieren.

Heike: Ein neues Gesetz soll die Arbeit im Alter attraktiver machen. Er wird sehen, ob ihm das gefällt.

Fides: In ein paar Tagen fahrt ihr zusammen in Urlaub. Ihr seid sicher ein eingespieltes Team. Wie geht ihr miteinander um, denn für den Partner ist die Schwerhörigkeit ja auch eine Aufgabe.

Heike: Mein Mann unterstützt mich sehr. Er ist sensibel und merkt genau, wenn ich etwas nicht verstanden habe. Er ist ein zurückhaltender Mensch, während ich auch impulsiv sein kann. Ich habe öfter das Bedürfnis nach neuen Unternehmungen, aber dann machen wir das meistens gemeinsam.

Fides: Ihr seid eine große Familie und habt Freunde. Bist du bei großen Zusammenkünften und Familienfeiern immer mit dabei oder ziehst du dich zurück?

Heike: Ich gehe immer gerne mit. Alle nehmen Rücksicht und oft sprechen sie mich an, ob ich alles verstanden habe. Zwischendurch wird es manchmal vergessen. Ich denke, das ist normal, und ich freue mich, wenn ich dabei bin. Neulich war ich mit einem Teil der Familie bei einem Konzert von Johannes Oerding. Die KI hat für mich den Text auf meinem Smartphone mitgeschrieben: „An guten Tagen ist unser Lachen echt...." Das war schön!

Das Gespräch mit Heike führte Fides Breuer

BUND DER SCHWERHÖRIGEN HAMBURG e.V.

Veranstaltungsübersicht November 2026

zum Herausnehmen

Mo	2.11.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr
Di	3.11.	Selbsthilfegruppe	Saal	14:30 Uhr
Mi	4.11.	Café Digital	Saal	14:30 Uhr
Do	5.11.	Rechtsberatung	Büroküche	16:00 Uhr
Fr	6.11.	Feierabendgruppe	Saal	18:00 Uhr
Mo	9.11.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr
		CI-Hörtraining	Saal	17:00 Uhr
Mi	11.11.	Vortragsreihe mit Diskussionsforum	Saal	18:00 Uhr
Sa	14.11.	TAC-Gruppe	Saal	15:00 Uhr

BUND DER SCHWERHÖRIGEN HAMBURG e.V.

Veranstaltungsübersicht Dezember 2026

Di	1.12.	Selbsthilfegruppe	Saal	14:30 Uhr
Mi	2.12.	Café Digital	Saal	14:30 Uhr
Fr	4.12.	Feierabendgruppe	Saal	18:00 Uhr
Mo	7.12.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr
Fr	11.12.	Workshop Gebärden und Gebärdensprache	Seminarraum	18:00 Uhr
Sa	12.12.	TAC-Gruppe	Saal	15:00 Uhr
So	13.12.	**Adventskaffee**	Saal	14:30 Uhr
Mo	14.12.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr

Mo	14.12.	CI-Hörtraining	Saal	17:00 Uhr
Mi	16.12.	Vortragsreihe mit Diskussionsforum	Saal	18:00 Uhr
Fr	18.12.	Spieleabend	Saal	18:00 Uhr
Di	29.12.	Fotogruppe	auswärts	n.A.

Mo	16.11.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr
Fr	20.11.	Spieleabend	Saal	18:00 Uhr
		Workshop Gebärden und Gebärdensprache	Seminarraum	18:00 Uhr
Sa	21.11.	**Mitgliederversammlung**	Saal	14:00 Uhr
Mo	23.11.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr
		CI-Hörtraining	Saal	17:00 Uhr
Do	26.11.	CI-Gruppe	Saal	17:00 Uhr
Sa	28.11.	Fotogruppe	auswärts	n.A.
		Zwischenstation: Linedance	Geesthacht	n.A.
Mo	30.11.	Kreativgruppe	Saal	14:00 Uhr

Bitte wenden!

Uta Over: Hören verloren, Hoffnung gefunden

Im Spektrum Hören August/September 2026 wurde ich auf das Buch aufmerksam. Da ich selbst mit Anfang 20 durch einen Hörsturz auf der rechten Seite ertaubte, wollte ich die Geschichte von Uta Over lesen.



Das im Februar dieses Jahres erschienene Buch hat knapp 100 Seiten und beschreibt in kurzen Abschnitten die Veränderungen, die der Verlust des einseitigen Gehörs, des Trommelfells und des Gleichgewichtssinns mit sich bringt – sowohl auf emotionaler als auch auf medizinischer Ebene. Dabei werden Gefühle und der persönliche Umgang mit der neuen Situation eindrucksvoll beschrieben.

Es ist ein gut geschriebenes Buch mit vielen kleinen und großen Hinweisen darauf, wie man das Erlebte verarbeiten und lernen kann, mit dem Jetzt und dem, was die Zukunft bringt, umzugehen. Es wird deutlich, wie wichtig Menschen in dieser Situation sind: Menschen, die fachkundig und zugleich einfühlsam mit der Situation umgehen, aber auch Familie und Freunde, die Verständnis zeigen und unterstützen können.

Beschrieben werden zum Beispiel die Trauer und Verarbeitung des Hörverlusts und anschließend die Annahme des metallisch klingenden Hörens mit einem Cochlea-Implantat. Es ist schon ein enormer Klangunterschied zwischen dem natürlichen Hören auf der einen Seite und dem Hören mit einem Cochlea-Implantat auf der anderen Seite.

Ich bin immer wieder fasziniert, welche Möglichkeiten unser Gehirn bietet, sich an unterschiedliche Klangwelten zu gewöhnen, aber auch von den Grenzen der Medizin, den körperlichen Möglichkeiten und der psychischen Entwicklung.

Viel Freude beim Lesen wünscht
Imke Pickenbrock

Die unbekannte Seite von David Hockney

David Hockney gehörte zu den bekanntesten britischen Künstlern der Gegenwart. Berühmt wurde er vor allem durch seine farbintensiven Gemälde, Porträts, Landschaften und Swimmingpoolbilder. Sein Werk prägte die moderne Kunst über Jahrzehnte. Erst vor wenigen Monaten, am 11. Juni 2026, ist Hockney im Alter von 88 Jahren verstorben. Weit weniger bekannt ist, dass er seit vielen Jahrzehnten stark hörbehindert war und sich auch sehr persönlich mit den Folgen seiner Hörbehinderung auseinandersetzte.

Bei einer Führung in Deutscher Gebärdensprache durch die Ausstellung **„This is the Modern World. Durchbrüche in der Kunst 1900 bis 1960“** in der Hamburger Kunsthalle bin ich auf genau diese unbekanntere Seite Hockneys gestoßen. Im Rahmen einer Führung von Philipp Wacker vom Museumsdienst Hamburg wurden wir auf das Gemälde **„Doll Boy“ von 1960/61** von Hockney aufmerksam. Dabei erfuhr ich von seiner Hörbehinderung und wurde neugierig.

In seinem Essay **„On Deafness“**, erstmals 2021 veröffentlicht, beschreibt Hockney sehr persönlich, wie sich sein Hören im Laufe seines Lebens verändert hatte. Seine ersten Hörgeräte erhielt er bereits 1979. Während einer Lehrveranstaltung in San Francisco hatte er festgestellt, dass er Menschen aus größerer Entfernung nur noch schwer verstand. Eine Untersuchung bestätigte eine Hörminderung auf beiden Ohren. Auch sein Vater, seine Schwester sowie später einige Neffen und Nichten waren stark hörbehindert. Hockney ging deshalb von einer erblichen Ursache aus.

Besonders treffend beschreibt er ein Problem, das viele hörbehinderte Menschen kennen. Für ihn ging es weniger um Lautstärke als um **Klarheit und Sprachverständlichkeit**. In einem Raum voller Gespräche gelingt es vielen Menschen ohne Hörbehinderung, die Stimme ihres Gegenübers aus den übrigen Geräuschen herauszufiltern. Hockney hatte diese Fähigkeit bereits Jahrzehnte zuvor verloren. Wenn mehrere Menschen gleichzeitig sprachen, nahm er im Wesentlichen einen gemeinsamen Geräuschpegel wahr. Einfach alles lauter zu machen, half ihm nicht.Deshalb wurden Restaurants, Pubs und Ausstellungsräume für ihn zunehmend schwierig. Harte Böden, Glasflächen, Spiegel und andere schallreflektierende Oberflächen verschlechtern die Sprachverständlichkeit zusätzlich. Hockney mied solche Situationen zunehmend.

Damit beschreibt er sehr anschaulich etwas, das bei Hörbehinderung häufig unterschätzt wird: **Etwas zu hören bedeutet noch lange nicht, es auch zu verstehen.** Hörgeräte können die Hörbarkeit verbessern, beseitigen aber nicht automatisch Probleme durch Nachhall, Störgeräusche, Entfernung oder mehrere gleichzeitig sprechende Personen.
Auch die sozialen Folgen schilderte Hockney offen. Größere Gesellschaften und Ausstellungseröffnungen vermied

er zunehmend. Bei privaten Treffen bevorzugte er kleine Gruppen. Wenn mehrere Gespräche gleichzeitig stattfanden, verlor er den Anschluss und zog sich zurück.

Seine Beobachtung dazu ist eindrücklich: Hörbehinderte Menschen könnten zunehmend isoliert werden, weil Zuhören und Verstehen immer mehr Arbeit erfordern. Dabei ist wichtig, Ursache und Wirkung auseinanderzuhalten. Isolation ist keine zwangsläufige Folge einer Hörbehinderung. Sie entsteht häufig durch Kommunikationsbedingungen, die hörbehinderte Menschen dauerhaft benachteiligen.

Hockney beschrieb außerdem, dass sich durch seinen Hörverlust seine **Wahrnehmung von Raum** verändert habe. Leider führte er diesen Gedanken in seinem Essay nur kurz aus. Gerade bei einem Künstler, der sich intensiv mit Perspektive, Raum und Wahrnehmung beschäftigte, ist diese Beobachtung besonders interessant. Spuren dieser Lebensphase finden sich auch in seinen Selbstporträts. Die David Hockney Foundation bringt seine Selbstporträts aus dem Jahr 1996 mit einer zunehmenden Einsamkeit infolge seines Hörverlusts in Verbindung. Besonders interessant ist das **„Self Portrait, December 29, 1996“**, in dem Hockney mit einer Hand am Ohr dargestellt ist.

Das Selbstporträt ist aus urheberrechtlichen Gründen hier nicht abgebildet. Es kann auf der Website der David Hockney Foundation angesehen werden.

Auch „Doll Boy“, durch das ich während der Museumsführung überhaupt auf Hockneys Hörbehinderung aufmerksam wurde, verweist auf eine andere Erfahrung gesellschaftlicher Ausgrenzung. Hockney setzte sich schon als junger Künstler mit seiner Homosexualität auseinander, zu einer Zeit, als homosexuelle Handlungen zwischen Männern in England noch strafrechtlich verfolgt wurden.

Gerade diese Verbindung finde ich bemerkenswert. Ein Künstler, der sich früh mit Identität und gesellschaftlicher Ausgrenzung beschäftigte, beschrieb Jahrzehnte später sehr präzise, wie Hörbehinderung Kommunikation und gesellschaftliche Teilhabe verändern kann.

David Hockneys Essay macht deutlich: **Hörbehinderung bedeutet nicht einfach, weniger zu hören. Sie kann verändern, wie wir kommunizieren, wie wir Räume erleben und unter welchen Bedingungen gesellschaftliche Teilhabe möglich oder eben nicht möglich ist.**

Zum Weiterlesen: David Hockneys Essay **„On Deafness“** ist auf der Website des britischen Magazins *UnHerd* veröffentlicht. Das **„Self Portrait, December 29, 1996“** sowie weitere Werke finden sich auf der Website der David Hockney Foundation.

Jörg Winkler

Vortragsreihe mit Diskussionsforum im November und Dezember 2026

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,
auch zum Jahresende setzen wir unsere monatliche Vortragsreihe mit anschließendem Diskussionsforum fort.
Die Veranstaltungen finden jeweils mittwochs von 18:00 bis 19:30 Uhr im Saal des Bund der Schwerhörigen e. V., Wagnerstraße 42, statt.
Im Mittelpunkt stehen Themen, die für Menschen mit Hörbehinderung gesellschaftlich, kulturell und im Alltag relevant sind. Neben Informationen bleibt ausreichend Zeit für Fragen, persönliche Erfahrungen und den gemeinsamen Austausch.
Damit alle gut teilnehmen können, bieten wir im November Schriftdolmetschung sowie automatische Untertitelung durch Spracherkennung an. Für den Termin im Dezember konnte leider keine Schriftdolmetschung organisiert werden. Dort arbeiten wir deshalb mit automatischer Spracherkennung und achten besonders auf eine klare Gesprächsführung.
Auch eure Beteiligung ist ausdrücklich erwünscht. Ihr könnt eigene Erfahrungen einbringen, Fragen stellen oder Themen für kommende Veranstaltungen vorschlagen. Ideen und Vorschläge könnt ihr jederzeit an
joerg-winkler@bds-hh.de senden.

Mittwoch, 11. November 2026

Beethoven, Hockney und andere: Bekannte Persönlichkeiten mit Hörbehinderung

Ludwig van Beethoven zählt zu den bekanntesten Persönlichkeiten mit einer Hörbehinderung. Doch auch in Kunst, Musik, Film, Sport und anderen gesellschaftlichen Bereichen gibt es zahlreiche bekannte Menschen, deren Leben und Arbeit von einer Hörbehinderung geprägt wurden.
An diesem Abend stellen wir einige dieser Persönlichkeiten und ihre unterschiedlichen Lebensgeschichten vor. Dabei geht es nicht darum, sie auf ihre Hörbehinderung zu reduzieren. Vielmehr wollen wir betrachten, welche Rolle die Hörbehinderung in ihrem Leben spielte, wie sie mit Kommunikationsbarrieren umgingen und wie unterschiedlich Hörbehinderung erlebt werden kann.
Gemeinsam wollen wir außerdem darüber diskutieren, wie Menschen mit Hörbehinderung öffentlich wahrgenommen und dargestellt werden und welche Bedeutung sichtbare Vorbilder haben können.

Mittwoch, 16. Dezember 2026

Weihnachten gemeinsam statt einsam: Teilhabe, Begegnung und Einsamkeit bei Hörbehinderung

Weihnachten gilt als Zeit der Gemeinschaft. Für Menschen mit Hörbehinderung können Familienfeiern, größere Gesprächsrunden und gesellschaftliche Veranstaltungen jedoch auch mit Kommunikationsbarrieren verbunden sein. Manchmal entsteht Ausgrenzung gerade dort, wo eigentlich Nähe und Gemeinschaft erwartet werden.
An diesem Abend wollen wir darüber sprechen, welche Rolle Hörbehinderung bei Einsamkeit und sozialer Teilhabe spielen kann. Welche Situationen sind besonders schwierig? Was hilft bei Fa-

milienfeiern und Treffen mit Freunden? Und was können Angehörige, Vereine und andere Beteiligte tun, damit Menschen mit Hörbehinderung wirklich einbezogen werden?
Persönliche Erfahrungen sind ausdrücklich willkommen. Gleichzeitig wollen wir gemeinsam überlegen, welche Möglichkeiten es gibt, gerade in der Weihnachtszeit Begegnung und Teilhabe zu fördern. Für diesen Termin steht leider keine Schriftdolmetschung zur Verfügung. Wir nutzen deshalb automatische Spracherkennung und achten auf eine möglichst klare, strukturierte Gesprächsführung.

Anmeldung erforderlich

Eine vorherige Anmeldung ist verpflichtend. Dadurch können wir die Veranstaltungen verlässlich planen.
Bitte meldet euch spätestens vier Tage vor der jeweiligen Veranstaltung an.
Zeit: 18:00 bis 19:30 Uhr
Ort: Saal des Bund der Schwerhörigen e. V., Wagnerstraße 42

Jörg Winkler

Gemeinsam das Gehirn fit halten – ein gelungener Schnupperabend

Mit viel Neugier und guter Stimmung startete unser Schnupperabend zum Gedächtnis- und Konzentrationstraining am 21.09.2026. 18 Teilnehmende waren dabei und ließen sich engagiert auf die unterschiedlichen Übungen ein.
Unter der Leitung von Tina Berns, Konzentrationstrainerin und Lerncoach, begann der Abend mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Danach wechselten sich Wissenswertes über unser Gehirn mit kleinen Bewegungs- und Entspannungsübungen ab. Im Mittelpunkt stand dabei immer die Frage: Wie können wir unser Gedächtnis und unsere Konzentration mit einfachen Methoden im Alltag unterstützen? Genau darauf ist das Training ausgerichtet.
Dass Gedächtnistraining nicht trocken sein muss, zeigte sich schnell: Wir hatten viel Spaß miteinander und konnten bereits innerhalb der 60 Minuten eine Methode kennenlernen, mit der sich eine ganze Einkaufsliste auswendig lernen lässt. So wurde unmittelbar erlebbar, was mit der richtigen Technik möglich ist.
Der Abend verging wie im Flug – und das Interesse, das Gedächtnis- und Konzentrationstraining im Verein fortzuführen, ist groß. Ein schöner Auftakt, der Lust auf mehr gemacht hat.

Tina Berns

Suchtberatung für Schwerhörige und Gehörlose

Wir, von Deaf Sucht Hilfe, beraten Menschen mit Hörbehinderung und ihre Angehörigen, die mit dem Thema Sucht konfrontiert sind. Ob Alkohol, illegale Drogen, Glücksspiel, Essstörungen, Kaufsucht oder digitale Abhängigkeit.
Unsere Beratungsstelle richtet sich gezielt an hörbehinderte Menschen, die Unterstützung suchen – ganz gleich, ob sie noch konsumieren oder bereits abstinent leben. Auch Angehörige sind herzlich willkommen. Die Gespräche sind kostenlos und unterliegen der Schweigepflicht.

Was wird angeboten?

- Beratung zu allen Suchtformen
- Unterstützung bei Antragstellungen
- Informationen zur MPU und Führerscheinentzug
- Vermittlung in Therapie, Entzug und Selbsthilfegruppen
- Präventionsangebote und berufliche Begleitung

Unser Team ist geübt im Umgang mit den besonderen Ansprüchen von Schwerhörigen. Wir wissen, dass Hörschädigung nicht nur eine Kommunikationsbarriere ist, sondern auch eine zusätzliche Belastung im Alltag bedeutet, sowohl emotional, sozial und auch beruflich. Diese Belastung wird bei uns erst genommen und mitgedacht.

Die Kommunikation erfolgt auf Augenhöhe – mit Lautsprachbegleitenden Gebärden, Gebärdensprache, schriftlicher Beratung oder anderen angepassten Formaten.

Wenn du betroffen bist oder jemanden kennst, der Hilfe braucht: Melde dich unter folgenden Kontaktdaten:
Email: deaf@theapiehilfe.de
Mobil: 0151 15560220 (SMS)
Telefon: 040/ 2000 10 5402 oder - 5404

Euer Deaf Sucht Hilfe Team



Weihnachtsgrüße

Der November ist die Zeit, in der der Duft von Tannengrün und Punsch in der Luft liegt und man dem Weihnachtsfest jeden Tag ein Stück näher rückt. Bevor wir in den vorweihnachtlichen Trubel eintauchen, möchten wir uns bei allen herzlich bedanken für Eure Einsendungen und die konstruktive Mitarbeit. Wir freuen uns über jeden Beitrag.
Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr 2027.

Das Redaktionsteam



Foto Marco Thun



Foto Jörg Winkler



Foto Laura Kummer



Foto Regina Böning

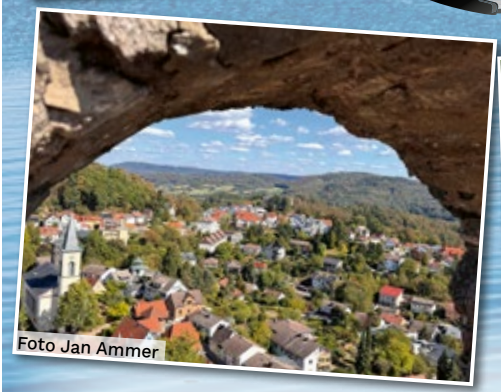


Foto Jan Ammer



Foto Sabine Rosenboom

Von Euren Reisen habt ihr uns sehr vielfältige und beeindruckende Bilder geschickt. Danke dafür! Unser nächstes Thema beschäftigt sich mit „Urbanen Visionen“ unserer Stadt. Wir freuen uns auf Eure Einsendungen - wie immer in bester Auflösung – bis zum 14. November an redaktion@bds-hh.de

Die Kreativgruppe in Ratzeburg





Wir Damen der Kreativgruppe schipperten am 23. September über den Ratzeburger See. Von Wandsbek Markt mit dem Expressbus ist es eine entspannte Hin- und Rückfahrt nach Ratzeburg. Auf dem Fahrgastschiff „Heinrich der Löwe“ wurde uns ein tolles Mittagsessen (Ruderteller, Backboard Teller und Piraten Teller) serviert und uns wurde Interessantes vom Kapitän erzählt.
Die Sonne hat sich auch gezeigt, sodass wir anschließend noch einen kleinen Spaziergang zum Eis Pavillon Pelz machen konnten. Dort stärkten wir uns nach der anstrengenden Schifffahrt mit einem Käffchen und Eis oder Torte.
Am 21. September hatten sich einige Künstlerinnen der Kreativgruppe erstmalig am Zeichnen versucht. Unter der Leitung von Sabine Heye-Dannenberg wurden kleine Kunstwerke geschaffen und alle freuen sich auf das nächste Mal. Wir überlegen, einen festen Termin, auch jeweils montags, dafür einzuplanen.
Wir sind auch wieder am Werkeln, zusammen mit der Zwischenstation gibt es auch in diesem Jahr einen Adventskaffee, diesmal am Sonntag, den 13. Dezember, mit einem kleinen Verkaufsstand, an dem wir wieder unsere selbst gebastelten Karten und Dekos verkaufen werden. Wie immer alles zugunsten der Vereinskasse.

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünscht

Die Kreativgruppe

Malgruppe

Hallo liebe Freunde der Malgruppe, liebe Mitglieder und Leser der BdS aktuell,
im Oktober feierte die Malgruppe ihr 5-jähriges Bestehen. In dieser Zeit ging es nach dem Motto: malen und malen lassen. Jeder konnte sich zu uns gesellen, wie er möchte. Es geht nicht darum perfekt zu malen und es gibt auch keine strengen Themenvorschläge. Vielmehr geht es darum, am Malen Freude zu haben.
Im September hat die Malgruppe erstmals zusammen mit der Kreativgruppe stattgefunden. Ein wenig unsicher, aber mit viel Spaß, haben wir uns an Sonnenblumen versucht. Es war beeindruckend, mit wie viel Fantasie und guter Laune die Künstlerinnen den Nachmittag gefüllt haben.
Einmal im Monat werden die Kreativ-

und die Malgruppe zusammen malen. Da sich die Kreativgruppe schon um 14 Uhr trifft und mit einem Kaffeetrinken startet, bitte ich um Anmeldung bei der Kreativgruppe unter: kreativgruppe@bds-hh.de
Der Termin für die nächste gemeinsame Malstunde wird am 1. Montag im Monat von der Kreativgruppe bekannt gegeben. Anmeldung unter: malgruppe@bds-hh.de.
Wahrscheinlich ist es immer der 2. Montag im Monat.

Sabine Heyde-Dannenberg



„Café Digital“ für die Generation Plus







Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Generation Plus!
Unsere nächsten Treffen im Café Digital finden statt jeweils mittwochs, am **4. November 2026** und am **2. Dezember 2026.**
Möchtet Ihr mehr lernen über Fotos, Nachrichten oder WhatsApp-Gruppen per Smartphone? Oder habt Ihr Fragen zum Thema Sicherheit im Internet oder Videokonferenzen?
Bringt dazu am besten Eure Handys oder Laptops und die Zugangsdaten mit - anschalten, fertig, los! Unsere Fachberater beantworten Fragen und geben Euch Tipps.
Ab 14:30 Uhr könnt Ihr mit uns Kaffee trinken und klönen. Dabei erfahren wir schon mal Eure Fragen. Es wäre sehr hilfreich, wenn Ihr die Fragen gleichzeitig mit der Anmeldung formulieren könntet.
Um 15:00 Uhr beginnt die individuelle „Unterrichtsstunde“ bis **bis 16:30 Uhr.**
Die Teilnahme ist nur mit Anmeldung möglich: Cafe-digital@bds-hh.de oder telefonisch 040/291605

Kommt vorbei und nutzt die Gelegenheit, zukünftig mit mehr Sicherheit und Spaß online zu kommunizieren.

Fides Breuer, Helmar Bucher, Arndt Reimers, Sabine Rosenboom, Jürgen Schäding.

FOTOGRUPPE

Die ersten Treffen der Fotogruppe haben inzwischen stattgefunden.
Sehr gerne können wir weitere Termine planen:

28.11.2026
29.12.2026

(optional, da es zwischen Weihnachten und Silvester ist)



Bitte meldet Euch per E-Mail: fotogruppe@bds-hh.de an, da die Teilnehmerzahl auf 7 Personen begrenzt ist. Uhrzeit, Treffpunkt und Themenwünsche sprechen wir dann jeweils im Vorfeld per Mail ab.
Ich freue mich sehr darauf! Gut Licht!

Euer Marco Thun

UNSERE FOTOGEMEINSCHAFT WÄCHST: EIN GELUNGENER AUFTAKT AM EILBEKKANAL

Gemeinsam durch die Linse blicken, voneinander lernen und die Freude an der Fotografie teilen – das stand im Mittelpunkt des allerersten Fotowalks unserer neu gegründeten Fotogruppe.
Bei bestem Wetter trafen wir uns im BdS zum leckeren Frühstück und danach ging es an den Eilbekkanal, um die charmanten Hausboote und das Spiel von Licht und Schatten fotografisch festzuhalten. Doch viel wichtiger als die perfekte Blende war an diesem Tag das Miteinander. Von der Spiegelreflexkamera bis zum Smartphone war alles dabei – der Fokus lag ganz auf dem Austausch und der gegenseitigen Unterstützung.
Es wurden Perspektiven diskutiert, Tipps zur Bildgestaltung weitergegeben und vor allem viel gelacht. Die wunderbare Atmosphäre am Kanal bot den perfekten Rahmen, um sich in entspannter Runde besser kennenzulernen und neue Kontakte innerhalb unseres Vereins zu knüpfen. Der Walk hat gezeigt: Fotografie verbindet und macht gemeinsam einfach noch mehr Spaß.





Ein herzliches Dankeschön an Marco für die perfekte Vorbereitung und alle, die dabei waren und diesen Auftakt zu einem vollen Erfolg gemacht haben! Die Fotogruppe freut sich schon jetzt auf das nächste gemeinsame Abenteuer. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

Sabine Rosenboom

ZWISCHENSTATION

Der geplante Ausflug zum Maislabyrinth nahe Winsen/Luhe am 22.8.2026 musste seitens der Betreiber leider witterungsbedingt (starke Rutschgefahr) ausfallen.
Aufgrund sehr geringer Anmeldezahlen musste das diesjährige Herbstfest leider ebenfalls abgesagt werden.
Für November werden wir unser Linedance-Treffen erstmals in Geesthacht veranstalten, dort haben wir deutlich mehr Platz und so können auch mehr Teilnehmer:Innen aufgenommen werden. Meldet Euch schon jetzt an!
Die Planungen für 2027 laufen bereits. Jedoch möchten wir eure Wünsche berücksichtigen: Was würdet ihr euch für gemeinsame Unternehmungen (Veranstaltungen und Ausflüge) in 2027 wünschen? Sendet uns gerne eure Vorschläge ganz einfach per Mail (s.u.) zu. Vielleicht können wir diese umsetzen – und du bist dabei!

Unsere nächsten Termine:
- **28.11.2026: Linedance in Geesthacht**
- **13.12.2026: Adventskaffee im Vereinshaus**

Schaut wieder vorbei, bei allen Veranstaltungen bitten wir um Anmeldung unter zwischenstation@bds-hh.de

Eure Viererbande:
Claudia Cöllen, Nicole Niemeyer, Tobias Hoff und Torsten Kripke

SCHMUNZELSERIE – FOLGE 14

Eselsohr.



Illustration: Paulina Preuss



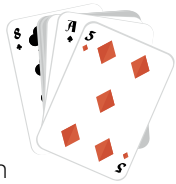
Unsere CI-Gruppen-Weihnachtsfeier
Am 26. November um fünf Uhr
da treffen wir uns – das ist doch klar!
Zur Weihnachtsfeier unserer CI-Gruppe,
gemeinsam in gemütlicher Runde.
Bringt gern ein paar Kekse mit,
und wer mag, auch ein Gedicht.
Wir wollen lachen, feiern und genießen
und die Weihnachtszeit gemeinsam begrüßen.
Eine Schriftdolmetscherin ist auch dabei,
damit die Kommunikation für alle barrierefrei sei.
Es darf natürlich auch nicht fehlen
ein Glühwein – und dazu ein Dominostein!
Wir freuen uns auf eine schöne Zeit,
mit Weihnachtsstimmung und Gemütlichkeit!
Und noch ein kleiner Hinweis zum Schluss:
Neue Termine stehen bald bereit – sie
folgen im nächsten Heft zur rechten Zeit!
Euer Matthias und Pascal

SPIELEABENDGRUPPE



„Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennen lernen als im Gespräch in einem Jahr“ (Platon).

Das TAC-Spiel ist auch sehr beliebt und die TAC-Spieler haben beim Spielen auch viel Spaß. Es können auch noch viele andere Gesellschaftsspiele gespielt werden.
Beim Spieleabend kannst Du Deinen Adrenalinspiegel beim Pokertisch in die Höhe steigen lassen oder Deine „Bluff-Taktik“ verfeinern. Oder Du wirst Deinen Spaß bei den vielen Gesellschaftsspielen wie Monopoly, Tabu etc. haben.
Möchtest Du auch Deine Lachmuskeln beim Spielen trainieren oder Deinen Spieltrieb ausleben?



Für die Pause bereiten wir immer etwas zu Essen vor. Deswegen sollten die „Hungrigen“ sich auch immer anmelden.
Ob jung oder alt, jeder ist herzlich willkommen. Es wäre schön, wenn Ihr auch Spiele mitbringen würdet. Wir freuen uns immer auf neue Gesichter.
Nächste Termine ab 18:00 Uhr im Saal:
Freitag, 20.11.2026
Freitag, 18.12.2026

Bei Fragen könnt Ihr mich per E-Mail spielegruppe@bds-hh.de erreichen.
Ich freue mich auf Euch!

Klaus Mourgues

FEIERABENDGRUPPE

Der Name täuscht: In der Feierabendgruppe legen wir unsere Füße nicht auf den Tisch und faulenzen. Sondern wir – Schwerhörige, Ertaubte, CI-Träger und Interessierte – wollen die Arbeit hinter uns lassen und einen Ausgleich zum Alltag schaffen. Ein weiteres Ziel der Gruppe ist der Kontakt und Austausch untereinander sowie Angebote zu relevanten Themen. Wir werden von Schriftdolmetschern begleitet.

In der Gruppe profitieren wir jedes Mal von den Fragen und Ideen der Teilnehmenden, die uns zu interessanten Gesprächen führen. Auch wenn ihr nicht mehr arbeitet, seid ihr herzlich willkommen in der Gruppe.
Die nächsten Termine sind am **6.11.** und **4.12.2026.**
Wir freuen uns über eure Anmeldungen. Nähere Informationen findet ihr auf unserer Website. Unsere Kontaktadresse lautet feierabendgruppe@bds-hh.de

Schöne Grüße

Andreas Scholz und Sabine Rosenboom

Kontakte zu den Gruppen im BDS

Arbeitsgruppe UN-Behindertenrechtskonvention Frauke Braeschke u. Ines Helke	AG-inklusion@bds-hh.de
CI-Gruppe | Pascal Thomann	ci-gruppe@bds-hh.de
Cocktailgruppe | Verena Kieselbach u. Frank Peters	cocktailgruppe@bds-hh.de
Café Digital | Fides Breuer u. Sabine Rosenboom	cafe-digital@bds-hh.de Tel.: 040-291605
Fahrradgruppe | Michael Sellin	fahrradgruppe@bds-hh.de
Feierabendgruppe | Andreas Scholz u. Sabine Rosenboom	feierabendgruppe@bds-hh.de
Frauentreff | Sylvia Petersen	frauentreff@bds-hh.de
Fotogruppe | Marco Thun	fotogruppe@bds-hh.de
Gruppe „Hörend“ | Insa Grebe und Klaus Mourgues	hoerend@bds-hh.de
Hamburger Schwerhörigen-Sportverein von 1977 e.V. (HSSV) | Karl-Friedrich Harders	vorstand@hssv-hamburg.de
Kinder- u. Jugendgruppe | Ines Helke u. Klaus Mourgues	kinder-jugend@bds-hh.de
Klönschnack | Andreas Scholz	kloenschnack@bds-hh.de
Kochgruppe | Karla Scharnitzky u. Jan Ammer	kochgruppe@bds-hh.de
Kreativgruppe | Irmgard Hallbauer	kreativgruppe@bds-hh.de
Malgruppe | Sabine Heyde-Dannenberg	malgruppe@bds-hh.de
Selbsthilfegruppe | Imke Pickenbrock	selbsthilfegruppe@bds-hh.de
Selbsthilfegruppe „Morbus Menière“ | Christine Libuda	SHG-MorbusMeniere@bds-hh.de
Selbsthilfegruppe Eltern hörbehinderter Kinder | Miriam Scheele u. Ines Helke	eltern-hoerbehinderter-kinder@bds-hh.de
Spieleabendgruppe | Klaus Mourgues	spielegruppe@bds-hh.de
TAC-DAY | Elke Schallmo	tac-gruppe@bds-hh.de
Theatergruppe | Hedda Kretzmann	theatergruppe@bds-hh.de Tel./Fax: 040-61 71 97
Zwischenstation | Tobias Hoff	zwischenstation@bds-hh.de www.zwischenstation.npage.de

BDS-INTERN

BÜRO-ÖFFNUNGSZEITEN

Wir sind für Sie da:

Montag:	**09.00 bis 17.00 Uhr**
Dienstag:	**09.00 bis 17.00 Uhr**
Mittwoch:	**09.00 bis 17.00 Uhr**
Donnerstag:	**13.00 bis 18.00 Uhr**
Freitag:	**geschlossen**

Das Hörberatungs- und Informationszentrum bleibt zwischen den Feiertagen geschlossen.

Am Mo., den 4. Januar sind wir wieder für Sie da.

WIR FREUEN UNS ÜBER FOLGENDE NEUE MITGLIEDER:

Nancy Wiesenach
Ilse Bock
Ilona Stahl
Helmut Metzger
Helga Rahn
Gulnara Weber
Jutta Fischer

HERZLICH WILLKOMMEN!

SPENDEN

Für Beratung	105,00 €
Frosch	36,20 €
Insgesamt	**141,20 €**

ALLEN SPENDERN SEI HERZLICH GEDANKT!

Herausgeber:	Bund der Schwerhörigen e.V., Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg Tel.: 040/291605, Fax: 040/2997265 E-Mail: info@bds-hh.de, WEB: www.bds-hh.de, www.hoerbiz.de
	Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, Kto. 1015/213380, BLZ: 200 505 50 IBAN: DE27 2005 0550 1015 2133 80, BIC: HASPDEHHXXX
Redaktionsteam:	Fides Breuer, Peter Treder, Christiane Strietzel, Helmar Bucher
Layout:	CC-Grafikart, Claudia Cöllen, Alter Postweg 125, 21220 Seevetal
Versand:	Christiane Strietzel, Ilona Treder
Vorstand:	Klaus Mourgues, Ines Helke, Sabine Heyde-Dannenberg, Frauke Braeschke, Bernd Böning
E-Mail:	vorstand@bds-hh.de

„BdS aktuell“ erscheint alle zwei Monate. Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen der Beiträge vorbehalten! Für unverlangt eingesandte Artikel besteht kein Recht auf Veröffentlichung.

➡ **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 14. November 2026.**

Werden auch Sie Mitglied im ...

BUND DER SCHWERHÖRIGEN HAMBURG e.V.

Wir bieten Ihnen:
- Gespräche mit Betroffenen
- Gesellige Veranstaltungen und Ausflüge
- Regelmäßige Treffen
- Verschiedene Kurse
- Auswege aus der Isolation

Der **Bund der Schwerhörigen e.V.** setzt sich für die Belange der Schwerhörigen und Ertaubten ein und vertritt die Interessen der Betroffenen!

Nur eine große Mitgliederzahl gewährleistet die Interessenvertretung der Betroffenen in der Öffentlichkeit. Dadurch wird die Hilfe für den Einzelnen erst möglich.

HÖR-BERATUNGS- und INFORMATIONSZENTRUM

eine Einrichtung des **Bundes der Schwerhörigen e.V.** Hamburg

DSB-Beratungsstelle DSB DSB-ZERTIFIZIERT

Bei uns erhalten Sie Informationen und Beratungen zu allen Themen rund um die Schwerhörigkeit:

- Technische Hilfen
- Antrag von Schwerbehindertenausweisen
- Unterstützung bei Behördengängen
- Hilfe bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz
- Vermittlung von Schriftdolmetschern
- und vieles mehr...

Wagnerstr. 42, 22081 Hamburg
(Nähe U-Bahn Hamburger Straße)
Tel.: 040-291605, Fax: 040-2997265
E-Mail: hoerberatung@bds-hh.de
www.bds-hh.de
www.hoerbiz.de

Technische Hilfen (z. B. optische Signalanlagen für Telefon und Tür, Zusatzgeräte zum besseren Telefonieren, Geräte für besseres Hören beim Fernsehen) können vorgeführt und teilweise zur Probe ausgeliehen werden (kein Verkauf).

Sie sind schwerhörig? – Wir haben ein Ohr für Sie!

Das HörBiz wird gefördert durch die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration

Hamburg | Sozialbehörde